

# Dresdner Journal.



Herausgegeben von der Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Große Zwingstraße 20. — Fernspr.-Anschluß Nr. 1295.

Erstausgabe: Montag nach 5 Uhr. — Originalberichte und Mitteilungen dürfen nur mit voller Verantwortlichkeit nachgedruckt werden.

Nr. 70.

Montag, den 26. März nachmittags.

1906.

## Amtlicher Teil.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Verlagsbuchhändler und Buchdruckereibesitzer Alfred Ackermann in Leipzig, Rittergutsbesitzer auf Wandorf, dem ihm von Sr. Hoheit dem Herzog von Sachsen-Weimaringen verliehenen Titel Hofrat annehme und führe.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Papierfabrikmeister Ernst Traugott Schlegel in Kriebitzsch das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Aufwärter Raden beim Rabattenkorps das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Maurermeister Alfred Schneider in Delitzsch i. S. die ihm von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Luitpold, des Königreichs Bayern Verweiser, verliehene Jubiläumsmedaille annehme und trage.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Professor an der Kunstgewerbeschule und Direktor des Museums für Sächsische Volkskunde Seyffert in Dresden die ihm von Sr. Hoheit dem Herzoge Ernst von Sachsen-Altenburg verliehene Silbermedaille für Kunst und Wissenschaft in Silber mit der Krone annehme und trage.

Rabatten-Verteilung 24. März. Nachgenannte Rabatten als charakterisierte Fähnriche in der Armee angestellt und zwar: v. Pereira im 1. (Leib-) Gren.-Regt. Nr. 100, Startl im 2. Gren.-Regt. Nr. 101.

„Kaiser Wilhelm, König von Preußen“, Sappe im 3. Inf.-Regt. Nr. 102 „Prinz-Regent Luitpold von Bayern“, Reich im 4. Inf.-Regt. Nr. 103, Ulrich im 6. Inf.-Regt. Nr. 105 „König Wilhelm II. von Württemberg“, Reubert im 9. Inf.-Regt. Nr. 133, Sommer im 10. Inf.-Regt. Nr. 134, Lipfert im 11. Inf.-Regt. Nr. 139, Spann im 14. Inf.-Regt. Nr. 179, v. Schwabe im 1. Jäg.-Bat. Nr. 12, v. Sandersleben im 2. Jäg.-Bat. Nr. 13, v. Borsberg im 2. Man.-Regt. Nr. 18, v. Bawel-Naummingen im 3. Man.-Regt. Nr. 21 „Kaiser Wilhelm II., König von Preußen“, Wählmann im 1. Feldart.-Regt. Nr. 12, Kreyssmar im 8. Feldart.-Regt. Nr. 78, Schneider (Hans) im Fußart.-Regt. Nr. 12, Gerlach bei der 3. Königl. Sächs. Kompanie des Königl. Preuss. Telegraphen-Bat. Nr. 1. Diese haben am 2. April bei ihren Truppenteilen einzutreffen.

## Bekanntmachung.

die Verleihung von Stipendien aus dem goldenen Stipendienfonds betr.  
Aus dem goldenen Stipendienfonds können in diesem Jahre neun Stipendien an Studierende der Universität zu Leipzig sächsischer Staatsangehörigkeit verliehen werden. Diejenigen, welche genehmigt sind, sich um Verleihung eines dieser Stipendien zu bewerben, haben ihre Gesuche unter Berücksichtigung der in den nachstehend abgedruckten §§ 6 und 8 der Stiftungsurkunde vom 14. Februar 1873 vorgeschriebenen Bedingungen schriftlich bis zum  
15. Mai d. J.  
bei dem unterzeichneten Ministerium einzutreichen.  
Dresden, den 21. März 1906.  
Ministerium des Königl. Hauses.  
v. Weichl.

## Kunst und Wissenschaft.

Königl. Schauspielhaus. Am 25. d. M.: „Ultimo“ Lustspiel in fünf Akten von G. v. Moser.  
Im Rollen des Lustspiel „Ultimo“, einem der vorzüglichsten Schwanke, die so recht in Teufelsdröckl'scher Weise, weicher, wohlgepolsterter Stadt entspringen können und alle Schwärze der rauhen Wirklichkeit, selbst einen Vorläufer, in biederem Wohlwollen und guten Spas auflösen, gahnte, in der Rolle des Kommerzienratsherrn Theodor Schlegel, Hr. Proff vom Stadttheater in Berlin. Hätte die junge Darstellerin auch nur ein Fünftel der ungeheuren Heiterkeit und des schallenden Beifalls, den der Abend weckte, auf sich ziehen dürfen, so würde sie einen großen Erfolg zu verzeichnen haben. Leider ist die Rolle des Fräulein Theres nicht danach angefallen, über eine gewisse Nüchternheit und fache Demutlichkeit hinaus irgendwelche schauspielerischen Vorzüge geltend zu machen und sich neben den Darstellern des Stückes auszuzeichnen. Erscheinung und Organ von Hr. Proff sind nicht ungenügend und den verliehenen Beifall, der bei der Rückkehr aus der Pension mit einem vertrauten Bekannten jungen Rasse gleich auf dem Bahnhof anhielt, spielte sie so glaubhaft als möglich. Den eigentlichen Hauptrollen heimein naturgemäß die Herren Müller (Prof. Reinhold Schlegel), Keno (Dr. v. Haas), Wirth (Georg Wirth), Gebähr (Emmo Bernth), Bauer (Kommerzienrat Lebricht Schlegel) ein, die Rollen der Nebenfiguren virtuos zu spielen und zu charakterisieren.  
R. St.

Auf der Suche nach dem Land am Nordpol.  
Eine kleine Schiffsreise in unbekanntes Gebiet des nördlichen Polarreiches will der dänische Polarforscher

Stiftungsurkunde,  
den goldenen Stipendienfonds betr.  
vom 14. Februar 1873.  
§ 6.

Diejenigen jungen Männer, welche auf Verleihung eines Stipendiums Anspruch machen wollen, haben innerhalb der Befristung zu bestimmten Terminen ihre Gesuche bei dem Ministerium des Königl. Hauses schriftlich einzutreichen und beizulegen:

- ein schriftliches Zeugnis über ihre sächsische Staatsangehörigkeit, über ihre Bildung, über ihre Lage nach dem Bescheid der Ministerial-Berechnung vom 2. April 1874, ferner
- ein Zeugnis des Direktors der Oberrealschule, auf welches sie zur Unterstützung vorzulegen sind, über die sächsischen Verhältnisse in den letzten drei Jahren und daß sie bei der bekannten Maturprüfung die erste Klasse (1a bis 1b) erlangt haben, im Original oder beglaubigter Abschrift beizulegen, und
- eine freie Arbeit in deutscher Sprache einzutreichen. Die Wahl des zu behandelnden Themas bleibt den Bewerbern an dem Stipendium überlassen; es wird jedoch vorgeschrieben, daß dieselben hierbei einen solchen Gegenstand wählen, der besten einklassigen Schulbildung einen Anhaltspunkt geben kann, außer der Freiheit im Stil, auch die Werke ihrer Dichtung und den Umfang ihrer erlangten allgemeinen wissenschaftlichen Bildung zu zeigen. Der Arbeit ist die äußerliche Gestaltung, daß sie vom Bewerber selbst, und ohne fremde Beihilfe gefertigt worden, beizulegen.

Solche junge Männer, welche auf einem ausländischen Gymnasium vorgebildet sind, oder sich lediglich durch Privatunterricht zum Besuch der Universität vorbereitet haben, oder doch in der letzten Zeit ihrer Vorbereitung eine Oberrealschule nicht besuchten, und daher von der Oberrealschule nicht bescheinigt, daß dieselben hierbei einen solchen Gegenstand wählen, der besten einklassigen Schulbildung einen Anhaltspunkt geben kann, außer der Freiheit im Stil, auch die Werke ihrer Dichtung und den Umfang ihrer erlangten allgemeinen wissenschaftlichen Bildung zu zeigen. Der Arbeit ist die äußerliche Gestaltung, daß sie vom Bewerber selbst, und ohne fremde Beihilfe gefertigt worden, beizulegen.

Zugegen haben die übrigen im § 6 unter a b c erwähnten Vorschriften auf diese Kategorie von Bewerbern und das Stipendium volle Anwendung.  
§ 7.

## Ernennungen, Verleihungen etc. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereich des Ministeriums des Königl. Hauses. Stabsarzt der 2. Aufgebots des Königl. Reg. Bregg, beauftragt Überführung zum Landsturm 2. Aufgebots, der Beförderung bedürftig.

(Sonderl. Bekanntmachungen erscheinen auch im Anzeigenteil.)

## Nichtamtlicher Teil.

Dresden, 26. März.

Am morgigen Tage trifft Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Herr Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Ungar in der Umkleekabine des Besuchs hier ein, den unser Allergnädigster König und Herr in den ersten Maitagen des vorigen Jahres Sr. Majestät dem Kaiser Franz Joseph von Oesterreich apostolischem König von Ungarn abstellte. Der Besuch gerade des Mitglieds des oesterreichischen Kaiserhauses, das demalst berufen sein wird, Krone und Szepter der oesterreichisch-ungarischen Monarchie zu tragen, bekräftigt auf neue den alt-schwarzbirgen, schönen Freundschaftsbund, der das habsburgische und das wettinische Herrscherhaus, der Oesterreich-Ungarn und Sachsen seit Jahrhunderten verbindet. Seit den großen Kämpfen vor Wien im

Jahre 1683, seit den Tagen Leopolds I. und Johann Georg III. hat treue Waffenbrüderschaft ein festes Band zwischen dem Sachsenvolk und dem Volke der Oesterreicher und Ungarn gewoben; ein inniges, vertrautes Verhältnis ist zwischen beiden Nationen historische Tradition geworden, und bei jedem Anlasse zu frohem Feste oder erster Teilnahme erhält diese Tradition neue kraftvolle Bestätigung. Wie könnte es auch anders sein, da beider Völker Fürsten nicht nur durch innige Bande der Verwandtschaft, sondern wie die Völker selbst auch durch Bande herzlichster Freundschaft und Freundschaft verknüpft sind. Wenn unser Allergnädigster Herr bei Seinem Besuche am Wiener Hofe in Seinem Trinkspruch auf den ehrwürdigen Kaiser Franz Joseph diesen „Seinen lieben, väterlichen Freund“ nannte, so geschah dies aus einem tiefen, inneren Verlangen nach Freundschaft, aus dem Gefühl der Bereicherung heraus, die Ihn erfüllt für den greisen Fürsten, den vertrauten Freund Seines hochseligen Herrn Vaters und Seines Chirms, der unvergesslichen Sachsenkönige Albert und Georg.

So darf denn der durchlauchteste Herr Erzherzog herzlich Empfangen in Dresden gewiß sein. Unser Allergnädigster Herr verehrt in Ihm nicht nur den Sendboten eines mächtigen Herrschers und teuren Freundes, sondern auch einen vertrauten Freund selbst; das Sachsenvolk aber heißt Ihn ehrerbietig willkommen, weil es in dem erlauchten Herrn einen Fürsten erkennt, der die Freundschaftsbeziehungen Seines Hauses und des Volkes der Oesterreicher und Ungarn zu dem Fürstenhause und Volke der Sachsen immerdar als unverbrüchliches Erbe weiterpflegen und erhalten wird!

## Tagesgeschichte.

Dresden, 26. März. Se. Majestät der König besuchte am gestrigen Sonntag den Vormittagsgottesdienst und unternahm mittags die übliche Ausfahrt. Nachmittags 4 Uhr wohnte Allerhöchstdieselbe mit den Prinzen Johann Georg und der Prinzessin Mathilde bei der jugendlichen Kinderheilanstalt im Zentraltheater stattgefundenen Wohltätigkeitsvorstellung bei.

Die königliche Familientafel fand gestern nachmittags 6 Uhr bei Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Johann Georg im Palais Zinzendorf statt.

Deute vormittags 10 Uhr empfing Se. Majestät der König den König außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Wien, Kammerherrn Grafen v. Mex in Audienz, nahm hierauf militärische Meldungen entgegen und hörte später die Vorträge der Herren Staatsminister und des Königl. Kabinettssekretärs.

## Deutsches Reich.

Berlin. Am vergangenen Sonntag mittags empfing Se. Majestät der Kaiser im Ritterstalle des hiesigen Königl. Schlosses in feierlicher Audienz die chinesische Mission im Gegenwart der Prinzen des Königl. Hauses, des Reichskanzlers und des Hauptquartiers. Die chinesischen Herren wurden in Balafaraffen zum Schloß geführt. Ehrenpforten der Schloßkapellkompanie hatten die Wandel-

truppe besetzt. Um 1 Uhr fand zu Ehren der chinesischen Mission in der Bildergalerie eine Frühstücksstafel statt. — Die Mission überbrachte dem Kaiserpaar kostbare Geschenke, die aus prächtigen Seidenstoffen, Schnitzereien, Porzellan- und Jadegegenständen bestanden. Die Unterhaltung während der Tafel war äußerst lebhaft; der Kaiser erkundigte sich auf das eingehendste bei den Chinesen, was sie in Berlin in Augenblicke gemommen haben, und was ihre Aufmerksamkeit und ihr Gefallen besonders erregt habe. Überhaupt trug der ganze Empfang einen überaus herzlichen Charakter, wovon die Gäste sich später hochbedeutend ausprägten. Zum Schluß verließ der Kaiser den beiden Führern der Mission, dem Minister Bai und dem Fürstling Tsangfang sowie dem hiesigen Gesandten Hin-Schlem den persönlichen Kronenorden 1. Klasse.

— Gestern morgen besuchte das Kaiserpaar mit der Prinzessin Viktoria Luise von Preußen den Gottesdienst in der Gammelfirche. Zur Frühstücksstafel waren geladen Geh. Oberregierungsrat Röber und Dr. Th. Wiegand.

— Die vereinigten Ausschüsse des Bundesrats für Handel und Verkehr, für Zoll- und Steuerwesen und für Justizwesen, die vereinigten Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr, sowie der Ausschuss für Zoll- und Steuerwesen hielten am vergangenen Sonntagmorgen Sitzungen ab.

— Der dem Reichstage zugegangene Ergänzungsetat fordert im ganzen 6262 200 M., und zwar 31 700 M. zur Umwandlung der Gefangenhaft in eine Haft und 6330 500 M. für die Veranschlagung des Eisenbahnnetzes im Interesse der Landesverteidigung.

— Die in der Presse seit Jahren vielfach erörterte Frage der Schaffung eines 25-Minutigen wöchentlichen nationalen Parteitag, dem Abg. Urtel, Thoren, durch einen Antrag in Fluß gebracht werden.

— Auf Anregung des christlichen Arbeiterverbandes tritt zu Ehren eine Abordnung deutscher Arbeiter eine auf vier bis fünf Wochen berechnete Studienreise durch die industriellen Gegenden Südbayerns an. Neben dem Vertreter des christlichen Verbandes nehmen auch Vertreter der Sozialistischen Vereine, der Gewerkschaft für Sozialreform und der Zentralstelle des Volksvereins für das katholische Deutschland teil.

— Die freisinnige Volkspartei des Reichstags wählte bei der durch den Tod des Abg. Eugen Richter notwendig gewordenen Ergänzung den Abg. Hell aus dem dritten Vorstehen, so daß jetzt der Vorstand aus dem Abg. Schmidt-Eberfeld, Dr. Müller-Sagan und Hell besteht.

— Die Zehnjährige an Zöllen und Verbrauchssteuern hat in den letzten elf Monaten des Jahres 1905 839,9 Mill. M. oder 82,8 Mill. M. mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres betragen. Das günstige Ergebnis ist in der Hauptsache den Zolleinnahmen zuzuschreiben, die vor dem Inkrafttreten des neuen Zolltarifs so annehmbar waren, daß sie im Februar 1906 nahezu das Doppelte des Ertrags vom Februar 1905 ausmachten. Das Mehr bei den Zöllen belief sich Ende Februar auf 98,6 Mill. M., wovon nahezu 42 Mill. M. allein auf den Februar entfielen. Aus der Reichsbeitragssteuer sind 3,7, aus der Salzsteuer 1,2, aus der Verbrauchsteuer 0,3 Mill. M. mehr vereinnahmt, dagegen haben Zölle, Steuern und Verbrauchssteuern eine Bilanz, welche mit 13,3, letztere mit 11,6 Mill. M. ergeben. Bedenkt man die in den letzten fünf Monaten der letzten elf Monate ab, so bleiben 838,3 Mill. M. an Zolleinnahmen übrig. Im Etat für 1905 ist die Einnahme an Zöllen und Verbrauchssteuern für das ganze Jahr auf 841,3 Mill. M. veranschlagt. Es ist demnach, wenn auch berücksichtigt wird, daß seit dem ersten März die Einnahme aus den Zöllen nachgelassen haben wird, jetzt sicher, daß der Etatüberschuss erreicht und mehr als erreicht, daß er überhöhten

## Wissenschaft.

In drei Jahren feiert die Universität Leipzig das Jubiläum ihres fünfshundertjährigen Bestehens, da sie am 14. Dezember 1409 durch eine Exzeption von einigen tausend Studenten der Universität Prag ins Leben trat. Zu diesem feierlichen Termin berriet die Königl. Sächsische Historische Kommission ein umfassendes Werk über die Stadt und Universität Leipzig